

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postbörsen  
jährlich entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pf.;  
bei Anzeigenverteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3gep. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adressen:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 52.

Neuenbürg, Mittwoch den 1. April 1908.

66. Jahrgang.

## Kundschau.

Der „Clair“ meldet aus Rom: Während des Aufenthalts des Königs Viktor Emanuel in Venedig war dessen unzufriedenes Aussehen vielfach aufgefallen. Die Ursache dieser Verstimmung soll darauf zurückzuführen sein, daß die telephonischen Gespräche, die der König von seinem Palais aus mit dem Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ führte, von unberufener Seite belauscht worden sind.

Berlin, 30. März. Dem Vorsitzenden der Vereinsgesetzkommission, Dr. Hieber, und dem Berichterstatter Dr. Junk (nall.) wurde der herzlichste Dank der Kommission ausgesprochen für die umsichtige und gerechte Leitung der Verhandlungen und für die mühevollen Herstellung des Berichts.

Der General a. D. v. Pestel, welcher zu Beginn des Krieges von 1870 als Oberstleutnant mit einer Handvoll Truppen durch allerlei geschickte strategische Manöver die gewaltige französische Truppenmacht ein paar Tage lang an einem ernsthaften Angriff auf die deutschen Stellungen bei Saarbrücken verhinderte, ist zur „großen Armee“ abgegangen. Am Sonntag nachmittag fand die feierliche Beisetzung im Ehrenmal bei Saarbrücken unter großer Teilnahme der Bevölkerung statt. Dem Schwiegerohnne des Generals v. Pestel, Major v. Pestel im 7. Manenregiment, sandte der Kaiser ein herzlichste Beileidstelegramm, in ihm die militärischen Verdienste des Heimgegangenen in den Gefechten bei Saarbrücken rühmend.

In Mannheim ist am Montag abend Oberbürgermeister Bed, der seit dem Jahr 1891 an der Spitze der dortigen Stadtverwaltung steht und sich um die Entwicklung Mannheims große Verdienste erworben hat, an einem Herzschlag gestorben.

Berlin, 31. März. Professor Robert Koch wird mit seiner Gattin von Bremerhaven aus mit dem Lloyd-Dampfer „Kronprinzessin Cécilie“ eine auf 1 1/2 Jahre berechnete Erholungsreise um die Erde antreten.

Berlin, 31. März. Die Errichtung einer sozialdemokratischen Genossenschaftsbäckerei großen Stils in Berlin ist für den Herbst in Aussicht genommen, nachdem die Verschmelzung der bisherigen zwei Konsumvereine: „Berliner Konsumverein“ und „Konsumgenossenschaft“ vollendet sein wird. Der Errichtung der Genossenschaftsbäckerei sollen später Genossenschafts-Schlächtereien, Webereien, Tabakfabriken usw. folgen.

München, 29. März. Laut Polizeibericht ist heute Vormittag aus der mineralogischen Staatssammlung außer einigen anderen Mineralien ein Platinklumpen im Gewicht von 3 1/2 Kilogramm im Wert von 10000 M. gestohlen worden. Er befand sich in einem geschlossenen Schrank mit zwei Schlössern, die mittels Nachschlüssels geöffnet wurden.

Trotz aller Widerrufe bleibt es dabei, daß die „Münchener Allgemeine Zeitung“ vom 1. April nur noch wöchentlich erscheint. Der Grund ist in dem beträchtlichen Defizit zu suchen, das allein in den letzten beiden Jahren die Höhe von über 700000 M. erreichte.

Von einem harten Schicksalschlage wurde in Ebersfeld die Familie eines Schlossermeisters betroffen. Vor einigen Tagen starb der einzige Schwiegerohn. Tags darauf folgte ihm in Lode die Schwiegermutter, die an einer Herzkrankheit litt und wieder am folgenden Tage wurde infolge eines Schlaganfalls plötzlich auch der Schlossermeister selbst dahingerafft. Die Tochter hat mithin in wenigen Tagen Vater, Mutter und Gatten verloren.

In Almhörst bei Hannover stand der Schneidermeister D. Rinke mit seiner Braut und den Hochzeitsgästen im Garten des Standesamts. In dem Augenblick als Rinke mit seiner Braut am Arm das Amt betreten wollte, fiel plötzlich ein Schuß und der

Bräutigam stürzte mit einer Kugel in der Brust zur Erde. Der Täter wurde bislang nicht ermittelt, doch geht man wohl nicht fehl, daß irgend ein Verzeher der Braut den Schuß abgegeben hat.

In Ban in Türkisch-Armenien haben neue Armenierunruhen stattgefunden, wobei eine größere Anzahl von Armeniern getötet worden sein soll. Die fremden Konsula in Ban wurden beim dortigen Gouverneur zu Gunsten der Armenier vorgeht, auch die Botschafter in Konstantinopel unternahmen Schritte zur Unterstützung der armenischen Beschwerden. Die Lage in Ban gilt indessen trotzdem als kritisch, türkische Truppenverstärkungen gingen dorthin ab.

140000 Franken Unterschlagungen beging in Paris ein Bankier namens Gaston Fontanille, eine Bagatelle neben dem 100 Millionenfrach Rochette. Aber Fontanille hat etwas vor seinem größeren Kollegen voraus, er ist noch jünger, nämlich 26 Jahre alt. Uebrigens der Sohn eines Oberstaatsanwalts aus Grenoble. Er wollte eine Gesellschaft gründen mit dem Zwecke, kinematographische Vorstellungen in der Provinz zu veranstalten. Die Klienten fanden sich leicht ein. Bald hatte er das erste Hunderttausend überschritten. Aber er machte nicht im geringsten Miene, nun zur Einleitung der Tournee zu gehen; das war ihm nicht mehr möglich, denn das eingelaufene Geld hatte er längst vertan. Er konnte nicht einmal angeben, was daraus geworden. 12000 Franken waren alles, was man in seiner Kasse vorfand. Er wanderte ins Gefängnis am selben Tage, da sein Vater ankam, um die Angelegenheit zu ordnen — oder zu vertuschen.

## Württemberg.

Seine Majestät der König hat den Vorstand der Ministerialabteilung für das Hochbauwesen und der Gebäudebrandversicherungsanstalt, Staatsrat Paul v. Bockshammer, von der Stelle des Vorsitzenden des Landesversicherungsamts seinem Ansuchen entsprechend entbunden und den Vorstand des Medizinalkollegiums, Präsident Th. v. Nestle, zum Vorsitzenden des Landesversicherungsamts ernannt.

Stuttgart, 30. März. Im Festsaal der Liederhalle fand gestern abend eine Bismarckfeier statt, die gemeinsam vom Jungliberalen Verein und von der Nationalliberalen Partei Stuttgart veranstaltet war. Alle Plätze des großen Saales waren lange vorher vergeben, u. a. hatten sich nicht weniger als 500 Kriegsveteranen eingefunden und auch die Damenwelt war sehr zahlreich bei der patriotischen Feier vertreten, deren äußerst reichhaltiges Programm eine glückliche Mischung patriotischer und musikalisch-künstlerischer Vorträge aufwies. Mit gespannter Aufmerksamkeit wurde aber vor allem die Bismarckrede des so schnell berühmt gewordenen früheren Vorsitzenden des Flottenvereins, des streitbaren Generals Keim erwartet — umso mehr, als die Einladung an ihn gewissermaßen als Kundgebung gegen seine Widersacher im Flottenverein, insbesondere die bayerischen Mitglieder, aufgefaßt und hier und da auch in nationalen Blättern sogar beanstandet worden war. Nun, weder die Hoffnungen noch die Befürchtungen wegen eines sensationellen Inhalts der Keimschen Rede sind irgendwie erfüllt worden. Generalmajor Keim, ein schon völlig ergrauter Herr von militärischem Typus, gab sich viel ruhiger, als man wohl erwartete, er ist offenbar weder nach Form noch nach Inhalt ein über den Durchschnitt hinaus packender Redner, seine Ausführungen berührten im allgemeinen durch ihren warmen patriotischen und ihren ritterlichen Ton durchaus wohlthuend, muteten aber in ihrer etwas bequemen Zusammenhangslosigkeit und legeren Stilfreiheit mehr wie eine gemüthliche Plauderei an und boten auch in Gedanken im ganzen recht wenig Neues oder gar Aufregendes, so daß man aus dieser Rede, so weit die Person in Frage kam, eigentlich den vorüber-

gerauschten großen Lärm für und wider Keim nicht so recht begreifen konnte. Keim ist offenbar kein Politiker im engeren Sinn, er behandelt politische Fragen mehr vom allgemeinen nationalen Standpunkt, wie das bei patriotischen Feiern ja durchaus angebracht ist, sobald man sich nicht auf das Gebiet der hohen Politik hinauswagt. Vielleicht ist es dem Redner doch trotz der deutlich hervortretenden Wärme seiner patriotischen Empfindung und trotz der besonders sympatisch anmutenden Bescheidenheit seines Auftretens nicht so ganz gelungen, die richtige Fühlung mit seinem Zuhörerkreis zu gewinnen. Da die Rede schnell von einer Frage zu einer anderen übersprang und reich an Wahrheiten allgemeiner Natur war, so sei hier zunächst erwähnt, was Keim über die Flottenfrage sagte, die er übrigens nur ziemlich kurz erwähnte. Er sprach hier von dem wahrscheinlich nicht zu vermeidenden Kampf mit England und betonte, daß eine starke deutsche Flotte wahrscheinlich auch den Frieden sichern werde, während eine schwache Flotte das schlimmste sei, was wir haben könnten. Im übrigen führte der Redner, stürmisch begrüßt, in seinem Vortrage aus, daß uns ein nationales Heimweh nach den großen Männern einer großen Zeit überkomme. Als Bülow endlich einmal über den Glacéhandschuh den eisernen Handschuh zog, habe der Schimmel, in dessen Sattel Bismarck Deutschland gefehrt habe, nach langer Zeit wieder Galopp reiten können. Man müsse dem Ausland zeigen, daß, wenn es die nationale Ehre verlangt, wir alles niederreiten werden, was sich uns entgegenstellt. Keim erinnerte an die nationale Haltung Württembergs in Fragen des Militärs, der Eisenbahnen und Post. Daran könnten andere Staaten sich ein Beispiel nehmen. Mit bewegter Stimme schilderte er die Märznacht des Jahres 1888, als er im Berliner Dom als Stabsoffizier die Totenwache an der Bahre des alten Heldekaisers gehalten habe. Da sei es ihm zum Bewußtsein gekommen, wie Wilhelm I. und seine Balladine alle Männer der Pflicht waren. Früher habe man geglaubt, das Reich herbeiführen, -turnen oder -trinken zu können. Bismarck habe bewiesen, daß nur mit Blut und Eisen die Einheit zu erlangen war. Mit Träumen und Dichten ließe sich keine Nation zusammenschmieden. Deutzutage diene die geistige Kraft Deutschlands nicht mehr anderen Nationen als Kulturbänger, sondern unsere ganze Kraft finde Betätigung bei großen nationalen Aufgaben. Diese seien aber nur zu lösen mit solchen flammenden, leidenschaftlichen Herzen, wie Bismarck es befehlen. Bismarck habe nie Kompromisse gemacht in großen nationalen Fragen. Mit dem Hinweis auf das grandiose Standbild des großen Kanzlers am Hamburger Hafen, das den Reden darstelle, die Hand auf dem Schwertknäuel und das Auge sinnend zum Meer gerichtet, sagte Redner, daß die Frage um die Befestigung unserer Weltmachtstellung die Zukunfts- und Schicksalsfrage Deutschlands bilde. Das deutsche Haus müsse so gebaut werden, daß kein Sturm ihm etwas anhaben könne, denn es bilde die Grundlage des Gedeihens unserer Nation. Wer die deutsche Familie zerstöre, zerstöre das Volk. Daher die Begnerschaft Bismarcks gegen die Sozialdemokratie, die Volkswerrat begehe, weil sie an die Wurzeln des Familienlebens greife. Die deutschen Frauen sollten aber auch mithelfen, der Jugend die Liebe zur Nation einzupflanzen. Zum Schluß betonte Redner die unbedingte Notwendigkeit einer starken Flotte. Was wir für Flottenpolitik trieben, sei keine großzügige nationale Flottenpolitik im Sinne Bismarcks. Man wolle dem Flottenverein jetzt Frack und Lackstiefel anlegen. Das verträge er nicht, denn er gebrauche den Bürgerrock. Mit nochmaligem Appell, die Jugend in Bismarckschem Geiste zu erziehen, schloß General Keim unter tosendem Beifall mit den Worten: „Alle Zeit stets bereit, für des Reiches Herrlichkeit.“ Vorausgegangen war dem Festvortrag eine Begrüßungsrede des Vorsitzenden

des Jungliberalen Vereins, Rechtsanwalt Bötz, der als Zweck der Feier die Pflege und Ausdehnung des nationalen Gedankens bezeichnete. Viedervorträge von Frel. Sutter und dem Kromerzettler folgten nach den Reden für weitere Steigerung der Stimmung.

Stuttgart, 31. März. Beim Dragonerregiment Königin Olga Nr. 25 in Ludwigsburg gingen die Reitbesichtigungen heute zu Ende. Der König, sowie der komm. General Herzog Albrecht wohnten der Besichtigung der alten Remonten und der Offizierabteilung an. Nach der Besichtigung fand im Offizierkasino des Regiments ein gemeinsames Frühstück statt.

Stuttgart, 30. März. Die Volkspartei und der Sprachenparagraf. In der Viederrhalle fand gestern eine gemeinschaftliche Tagung des weiteren Ausschusses der deutschen und der württembergischen Volkspartei statt. Erschienen waren u. a. die Reichstagsabgeordneten Bayer, Schweighardt, Hausmann, Storz, Wieland und Wagner. Die Verhandlungen dauerten von 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis nach 4 Uhr. Eingeleitet wurden die Beratungen durch ein Referat des Reichstagsabgeordneten Konrad Hausmann, welcher die Gründe für und gegen die Annahme des Vereinsgesetzentwurfs zusammenfasste. Die Debatte war sehr lebhaft, doch trat auf beiden Seiten das Bestreben, den Standpunkt der Gegenpartei zu würdigen, unverkennbar hervor. Das Ergebnis der Verhandlung war, daß die Mitglieder des württ. Parteiaususses in ihrer großen Mehrheit auf Seiten der Fraktion sich stellten, während seitens der Mehrheit der Ausschussmitglieder der deutschen Volkspartei die Bedenken und der Widerspruch gegen die Annahme des Paragraphen überwiegend waren. An die Verhandlungen reihte sich ein gemeinsames Essen, bei welchem nach einleitenden Worten von Professor Hoffmann Präsident von Bayer politische Ausführungen gab, die in einem Hoch auf das Vaterland ausklangen. Reichstagsabgeordneter Hausmann machte Mitteilungen über die interne parlamentarische Lage und brachte einen Trinkspruch auf Süddeutschland aus.

Stuttgart, 30. März. Einer der ältesten, evang. Geistlichen Württembergs, Pfarrer a. D. Christian Wieland, der seit 1895 hier im Ruhestand lebte, ist gestern im Alter von 85<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren gestorben. Geboren am 24. August 1822 zu Ulm, war er 11 Jahre (1853—1864) Helfer in Murrhardt, 15 Jahre (1864—1879) Pfarrer in Winterbach O. A. Schorndorf und 16 Jahre (1879—1895) Pfarrer in Kirchentellinsfurt O. A. Tübingen.

Stuttgart, 30. März. Die Vorarbeiten für die diesen Sommer hier stattfindende große Baugewerbe-Ausstellung sind in vollem Gang. Bereits ist das ganze Areal um die Gewerbehalle durch Bretterwände abgesperrt und ebenso wird an den Bauten im Stadtgarten, der über die Ausstellung mit derselben direkt verbunden wird, eifrig gearbeitet.

Vom Vorhachtal, 30. März. Mit dem Schneiden der Reben haben die Weingärtner begonnen. Es zeigt sich erfreulicherweise, daß die Reben sehr gut überwintert haben. Das Holz ist in bester Verfassung und läßt sich, wie die Winzer sagen, „etwas hinschneiden“.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 31. März. Unter dem Vorsitz von Oberamtmann Hornung tagte gestern im hies. Rathaus die Amtsversammlung. Ein Hauptgegenstand der Verhandlung war die Feststellung des Voranschlags für den Amtskörperschaftshaushalt für das Rechnungsjahr 1908. Die Amtskörperschaftsumlage wurde auf 82000 Mk. (gegen 75000 Mk. im Vorjahr) festgestellt. Die gegen das Vorjahr eingetretene Steigerung der Ausgaben ist nach den Verhandlungen namentlich auf die Zunahme des Bedarfs der Landarmenbehörde, auf den Mehrbedarf für die Unterhaltung der Bezirksstraßen und auf einige die Entlastung einzelner Gemeinden abzielenden Ausgaben (Beiträge zu Straßenbauten, Arzt- und Tierarztgehalt, Einquartierungskosten) zurückzuführen. Sodann wurden 2 Bezirksabgaben beschlossen über den Versammlungsort der Amtsversammlung (Neuenbürg) und über die Taggelder und Reisekosten der Mitglieder der Amtsversammlung und des Bezirksrats. Diese Entschädigung wurde in derselben Höhe bestimmt, wie sie nach der Volkz. Verf. zur Gem.-D. den Gemeinderatsmitgliedern zukommt. Die definitive Besetzung der Oberfeuerwache des vorberer Bezirks wurde zurückgestellt mit Rücksicht auf die in Aussicht zu nehmende Anstellung eines Stadtbaumeisters in Neuenbürg. Nachdem von der Amtsversammlung vom 30. November 1907 be-

schlossen worden war, den Zinsfuß für die neu von der Oberamtsparlasse abzugebenden Darlehen auf 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% festzusetzen, sah sich die Amtsversammlung bei den Verhältnissen des Geldmarkts veranlaßt, auch den Zinsfuß für die alten, d. h. vor dem 30. November 1907 abgegebenen Darlehen allgemein von 4 auf 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% zu erhöhen. Eine längere Erörterung nahm das Gesuch der Stadtgemeinde Neuenbürg um einen Beitrag zu dem Straßenbau Neuenbürg-Waldrennach in Anspruch. Bereits im Jahr 1904 hatte die Stadtgemeinde sich an die Amtskörperschaft gewendet mit dem Gesuch, der Stadt Neuenbürg und der Gemeinde Waldrennach einen Beitrag von <sup>1</sup>/<sub>2</sub> der Baukosten in Aussicht zu stellen. Die Amtsversammlung vom 26. Aug. 1904 hatte aber nur einen Beitrag von <sup>1</sup>/<sub>4</sub> der Baukosten verwilligt und sich die Festsetzung einer Höchstgrenze vorbehalten. Die Stadtgemeinde Neuenbürg hatte nun ihr früheres Gesuch erneuert. Zu demselben wurde von den Vertretern der Stadtgemeinde ausgeführt, daß der Bau der Straße ohne die erbetene Unterstützung nicht ausgeführt werden könne, und daß der Bau nicht so sehr im Interesse der Stadt liege, daß sie die große Ausgabe ohne kräftigere Beihilfe seitens der Amtskörperschaft auf sich nehmen möchte. Insbesondere mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit des bestehenden Zustands bei dem außerordentlichen starken Gefälle der alten Straße hat sich sodann bei der Amtsversammlung eine Mehrheit dafür ergeben, daß den beiden Gemeinden ein Beitrag von <sup>1</sup>/<sub>2</sub> der Baukosten in Aussicht zu stellen sei. Zur Bedingung wurde gemacht, daß die Straße binnen 5 Jahren zur Ausführung kommt. Ein ähnliches Gesuch lag von der Gemeinde Schömberg vor für eine Korrektur der Straße beim Ort durch Umgehung der Steige. Auch hier ging der Beschluß der Amtsversammlung dahin, daß der Gemeinde ein Beitrag von <sup>1</sup>/<sub>2</sub> der Baukosten in Aussicht gestellt wird unter der Bedingung, daß die Korrektur binnen 3 Jahren zur Ausführung kommt. Dabei kam in Betracht, daß die K. Straßenbauverwaltung die Gewährung eines Beitrags zu den Kosten der Unterhaltung der Straße Liebenzell-Höfen an die beteiligten Gemeinden von der vorgängigen Korrektur dieser Straßenstrecke abhängig gemacht hat und die Straße einen starken Durchgangsverkehr aufweist, so daß neben dem örtlichen auch ein allgemeines Interesse an der möglichst baldigen Beseitigung des gefährlichen Stiches vorliegt, die Gemeinde Schömberg aber nur bei Gewährung eines Beitrags von <sup>1</sup>/<sub>2</sub> der Baukosten sich zur Ausführung des Unternehmens herbeilassen will. Endlich wurde noch der Gemeinde Birkenfeld, welche an der in der Unterhaltung der Amtskörperschaft befindlichen Straße vom Ort zum Bahnhof ein Trottoir mit einem Aufwand von rund 5900 Mk. erstellt hat, ein Beitrag von 700 Mk. verwilligt.

Oberniedelsbach, 30. März. Heute mittag um <sup>1</sup>/<sub>2</sub>12 Uhr brach in einer jungen Kultur des hiesigen Gemeindegewaldes ein Waldbrand aus. Die Trockenheit, welche gegenwärtig herrscht, das dürre Gras und ein mäßiger Westwind trugen dazu bei, daß das Feuer rasch um sich greifen und eine größere Ausdehnung anzunehmen drohte. Dank der raschen und eifrigen Arbeit der hiesigen Bevölkerung konnte dem verheerenden Element jedoch bald Einhalt getan werden. Wie der Brand entstanden ist, darüber herrscht noch keine Klarheit. Die abgebrannte Fläche beträgt etwa 5 Morgen, der hiedurch angerichtete Schaden mehrere hundert Mark. Aufs neue eine Warnung, daß man in den Wäldern mit brennenden Streichhölzern und Zigarren recht vorsichtig sein muß.

Von der Nagoldbahn, 30. März. Bei Dillstein (zwischen Station Weißenstein und Pforzheim) soll eine Haltestelle errichtet werden, um den vielen Arbeitern, die nach Pforzheim gehen, den Weg zu kürzen. Die Gemeinde Dillweißenstein hat für diesen Zweck 21700 Mk. bewilligt.

Pforzheim, 30. März. Die Pforzheimer Eisfabriken beschlossen wegen des stilleren Geschäftsganges eine Lohnherabsetzung von 10% eintreten zu lassen. Die Arbeiter sind damit nicht einverstanden. Sie hielten deshalb Versammlungen ab und es ist mit Lohnkämpfen für die nächste Zeit zu rechnen.

Pforzheim, 28. März. Der Verein badischer Bahnhofswirte pflegt besondere Gedenktage im beruflichen Leben seiner Mitglieder in einfacher, aber würdiger Weise zu feiern. So wurde am 25. d. M. der Inhaber der Bahnhofswirtschaft in Pforzheim, Frau L. Sautter Witwe, die an diesem Tage auf eine 25jährige, wohl allseits anerkannte Tätigkeit zurückblicken konnte, von dem Vorstand des

Vereins, Herrn Bahnhofswirt und Postkassierant Stelzer von Karlsruhe, und den Herren der Vereinsleitung ein ebenso sinnvoll abgefaßtes als künstlerisch ausgeführtes Diplom in freundschaftlicher Weise überreicht. Der Vereinsvorstand wies in einer Ansprache auf die persönlichen Vorträge der Jubilarin und ihre beruflichen Verdienste und Leistungen hin, denen es zu danken ist, daß die Bahnhofswirtschaft Pforzheim heute mit Recht als eine der angesehensten und bestgeleiteten Süddeutschlands gilt. Den Verdiensten der Jubilarin gebührt eine um so größere Anerkennung und Würdigung, als sie, schon frühe der Stütze ihres Gatten beraubt, beinahe die ganze Reihe der Jahre die Last des Geschäfts allein zu tragen gezwungen war. Die Jubilarin dankte sichtlich gerührt in herzlichen Worten für die ihr erwiesene Ehrung. Ein kleiner Imbiß schloß die Feier.

Pforzheim, 31. März. Eine äußerst peinliche Angelegenheit mit anonymen Postkarten beschäftigt gegenwärtig die Öffentlichkeit und wirbelt viel Staub auf. Ein angesehenes Bankhaus, Fuld u. Co. hier, erhielt schon seit mehreren Jahren zahllose anonyme Postkarten beleidigenden und beschimpfenden Inhalts. Die Sache war um so schlimmer, weil eine Reihe hiesiger Fabrikanten und Geschäftsleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus strotzten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, dem Täter auf die Spur zu kommen. Einmal richtete sich ein Verdacht gegen einen Architekten; ein andermal gegen einen Agenten. Beidemal erwies sich der Verdacht als haltlos. Endlich aber gelang es doch, den Brieffreiber zu erwischen. Ein hiesiger Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte gesprächsweise von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähworten gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die geäußerten Schimpfworte vollständig mit denen deckten, die auf einer Postkarte standen, die der erwähnte Fabrikant gerade am Tag des Gesprächs erhalten hatte. Nun hatte man einen Anhaltspunkt und ging der Sache weiter nach. Man wußte sich die Vöschblätter jenes Herrn zu verschaffen und bald konnte mit Hilfe derselben der unwiderlegliche Beweis festgestellt werden, daß der im Verdacht stehende Herr wirklich der Täter war. Derselbe wurde überführt und ist geständig. Er wurde daraufhin schon vor 14 Tagen von seinem Posten entfernt. Es schwebten seit geraumer Zeit Unterhandlungen, da das Bankhaus Fuld u. Co. alle Geneigtheit zeigte, die Sache gütlich beizulegen. Die Vergleichsverhandlungen sind aber nunmehr gescheitert, so daß die Angelegenheit jetzt gerichtlich erledigt werden wird. Was den Täter zu seinem Vorgehen veranlaßt haben könnte, ist unbegreiflich. Die Zahl der bekannt gewordenen Schmähpostkarten ist weit über 200. (Schw. M.)

#### Letzte Nachrichten u. Telegramm.

Berlin, 31. März. Die Berliner Feuerwehr ist in diesem Monat hauptsächlich infolge der zahlreichen Brandstiftungen 500 Mal alarmiert worden, was bisher in einem Monat noch niemals dagewesen ist.

Mailand, 31. März. Nach Unterschlagung von fast <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Million Lire ist ein Beamter der italienischen Staatsbahnen in der Grenzstation Chiasso flüchtig gegangen. Es handelt sich um eine Sendung der Staatsbahn an die Direktion der Gotthardbahn in Höhe von 465000 Lire, darunter 156000 Lire bares Geld.

London, 31. März. In einer der Gruben der Union Pacific Newword Co. hatte eine Gasexplosion stattgefunden, als ungefähr 20 Arbeiter eingefahren waren. Ein aus 50 Mann bestehendes Rettungskorps ging hinab, um die Kameraden zu befreien. Bald darauf erfolgte eine zweite Explosion, die Decke stürzte ein und verschüttete den Rettungskorps. Gestern abend wurde gemeldet, daß 18 Mann der ersten und etwa 40 Mann der zweiten Explosion zum Opfer gefallen sind. Hunderte von Frauen und Kindern drängen sich um den Schachteingang.

#### Bestellungen auf den „Guztärer“

für das II. Quartal

werden nun von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

Hiezu zweites Blatt.

**Oeffentliche Aufforderung zur Abgabe der Kapitalsteuer-Erklärungen für das Steuerjahr 1908.**

In Gemäßheit von Art. 11 Abs. 2 des Gesetzes vom 8. August 1903, betreffend die **Kapitalsteuer** (Reg.-Bl. S. 313), werden alle **Steuerpflichtigen** (natürliche Personen, rechtsfähige Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts, rechtsfähige Stiftungen und Vereine, die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die Berggewerkschaften, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die rechtsfähigen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die rechtsfähigen Versicherungsgesellschaften und Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, sowie die Personenvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl, welche einen steuerbaren Ertrag aus Kapitalien und Renten beziehen, aufgefordert,

**spätestens bis 8. April ds. Js.,**

jedoch **nicht vor dem 1. April**, eine Steuererklärung abzugeben. Die Steuerpflichtigen, welche eine Formular zur Steuererklärung nicht zugesandt erhalten, können die kostenfreie Ausfüllung eines solchen bei dem Kameralamt oder bei dem Aufnahmebeamten für die Kapitalsteuer (dem Ortsvorsteher oder der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer) verlangen.

Für steuerpflichtige Personen, welche unter elterlicher Gewalt oder unter Vormundschaft oder Pfllegschaft stehen, sowie für die steuerpflichtigen juristischen Personen jeder Art und die steuerpflichtigen Personenvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl sind die Steuererklärungen nach Art. 13 des Gesetzes von deren **Vertretern** abzugeben. An Stelle des im Konkurs befindlichen Gemeinschuldners hat in Ansehung der Konkursmasse der Konkursverwalter die Steuererklärung abzugeben. Die Vertreter sind für die Richtigkeit ihrer Steuererklärungen und für die Entrichtung der Steuer verantwortlich. Personen, welche infolge von Abwesenheit oder Krankheit nicht imstande sind, die Steuererklärungen selbst abzugeben, können hierzu Bevollmächtigte bestellen. Die Bevollmächtigten haben sich den Steuerbehörden gegenüber durch eine in Urschrift oder beglaubigter Abschrift zu den Akten des Kameralamts zu gebende Vollmachtsurkunde auszuweisen. Die Abgabe der Steuererklärungen seitens eines von mehreren Vertretern befreit die übrigen Verpflichteten von ihrer Verbindlichkeit zur Abgabe der Steuererklärung.

Die Steuererklärung ist schriftlich nach dem vorgeschriebenen Formular oder zu Protokoll abzugeben. Zur schriftlichen Form ist erforderlich, daß die Erklärung von dem Aussteller eigenhändig durch Namensunterschrift unterzeichnet wird, und zwar von Bevollmächtigten mit einem ihr Vollmachtsverhältnis andeutenden Zusatz. Die Abgabe der Steuererklärung hat am Sitz des Kameralamts bei diesem, im übrigen nach freier Wahl entweder bei dem Aufnahmebeamten für die Kapitalsteuer oder bei dem Kameralamt zu erfolgen. Soweit hienach gestattet ist, die Steuererklärung bei dem Aufnahmebeamten abzugeben, hat der letztere eine verschlossen abgegebene schriftliche Steuererklärung unerschlossen dem Kameralamt vorzulegen, wenn sich der Name des Steuerpflichtigen auf der Außenseite des Umschlages angegeben findet, auch daselbst die Schrift ausdrücklich als Steuererklärung bezeichnet ist.

Wenn der Steuerpflichtige zugleich eine Steuererklärung für die Einschätzung zur Einkommensteuer gemäß Art. 38 Abs. 1 und 2 des Einkommensteuergesetzes abzugeben hat, so ist die Kapitalsteuererklärung an demselben Ort wie die Einkommensteuererklärung abzugeben.

Wegen **Steuergefährdung** wird nach Art. 23 des Gesetzes mit der Geldstrafe des sieben- bis zehnfachen Betrags der gefährdeten Steuer bestraft, wer **wissentlich** in der Steuererklärung oder bei Beantwortung der im Steueraufnahme- oder Beschwerdeverfahren von der zuständigen Behörde gestellten bestimmten Fragen über den der Besteuerung unterliegenden Ertrag aus seinen Kapitalien und Renten oder aus Kapitalien und Renten des von ihm zu vertretenden Steuerpflichtigen unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht, welche geeignet sind, zur Verklärung der Steuer zu führen, oder wer wissentlich durch **gänzliche Unterlassung** einer Steuererklärung oder Erstattung einer unwahren Fehlanzeige einen solchen Ertrag, welchen er nach den Vorschriften des Gesetzes anzugeben verpflichtet ist, ganz verschweigt.

Als gefährdet gilt die Steuer je für das betreffende Steuerjahr, sofern sich nicht aus Art. 15 Abs. 4 des Gesetzes die Berechnung der Steuer auf eine kürzere Zeit ergibt.

Die Steuergefährdung ist im Falle unvollständiger oder unrichtiger Steuererklärung mit Abgabe der schriftlichen oder mündlichen Erklärung bei der betreffenden amtlichen Stelle, bei gänzlicher Unterlassung der Anzeige aber mit Ablauf des Steuerjahres vollendet.

Von Jahr zu Jahr wiederkehrende Unrichtigkeiten oder Unterlassungen der Steuererklärungen einer Person bilden eine fortgesetzte Steuergefährdung, ohne Unterschied der Zeitentfernung, auf welche sie sich zurückerstrecken. Doch ist das Strafverfahren nicht über zehn Jahre rückwärts, von dem Zeitpunkt der Vollendung der letzten, zum Tatbestand der fortgesetzten Steuergefährdung gehörigen Tätigkeit an gerechnet, zu erstrecken.

Hinsichtlich der Teilnahme an der strafbaren Handlung und der Begünstigung kommen die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs mit der Maßgabe zur Anwendung, daß die Beihilfe und die Begünstigung auch dann strafbar sind, wenn auf Seiten des Täters nur eine Uebertretung vorliegt. Für die von einem Bevollmächtigten verwirkte Geldstrafe haftet der Auftraggeber.

Die Verfehlung ist straffrei zu lassen, wenn von dem Steuerpflichtigen oder seinem verantwortlichen Vertreter oder Bevollmächtigten, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene oder zu nieder abgegebene Steuererklärung bei einer mit der Anwendung dieses Gesetzes oder des Einkommensteuergesetzes befahnten Behörde nachgetragen oder berichtigt und hiedurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermöglicht wird.

Sind für die Verfehlung mehrere Personen verantwortlich, so befreit eine Richtigstellung von Seiten einer dieser Personen die übrigen von ihrer Verantwortung. Ebenso ist im Falle einer entsprechenden Richtigstellung von Seiten des Steuerpflichtigen die dem Bevollmächtigten desselben zur Last fallende Verfehlung straffrei zu lassen.

Diejenigen, welche der Vorschrift des Art. 11 Abs. 4 bezw. Art. 15 Abs. 5 des Gesetzes zuwider ungeachtet nochmaliger, gegen Empfangsbescheinigung zugestellter Mahnung eine Steuererklärung oder Fehlanzeige nicht rechtzeitig abgeben, ferner die Vertreter der in Art. 7 des Gesetzes bezeichneten Kassen, Anstalten, Gesellschaften und Vereine, welche die ihnen nach Art. 11 Abs. 4 bezw. Art. 15 Abs. 5 und nach Art. 12 Abs. 4 des Gesetzes obliegenden Verpflichtungen ungeachtet nochmaliger, gegen Empfangsbescheinigung zugestellter Mahnung nicht rechtzeitig oder nicht vollständig erfüllen, unterliegen der Bestrafung nach Art. 28 Abs. 1 des Gesetzes.

Vorstehendes wolle alsbald in ortsüblicher Weise bekanntgegeben werden. Die örtliche Bekanntgabe der Aufforderung hat eine Angabe darüber zu enthalten, bei welchem Beamten und in welchem Geläß die Steuererklärungen abzugeben sind.

Neuenbürg, den 12. März 1908.

**K. Bezirkssteueramt.**

**Aggl. Regierung des Schwarzwaldkreises.**

**Zwangsbannung.**

Die **Kenyerungen** für oder gegen die Errichtung einer **Zwangsbannung** für die **Sattler, Tapeziere und Dekorateur** im **Oberamtsbezirk Neuenbürg** sind schriftlich **bis zum 11. April ds. Js.** oder mündlich in der Zeit **vom 1. bis 11. April ds. Js.** bei dem Unterzeichneten abzugeben.

Die Abgabe der mündlichen Kenyerung kann während des angegebenen Zeitraums an jedem Werktag von 8-12 Uhr in den Diensträumen der K. Kreisregierung in Reutlingen, Zimmer Nr. 26 erfolgen.

Es werden hiemit alle Handwerker, welche im Oberamtsbezirk Neuenbürg das **Sattler-, Tapezier- und Dekorateurgewerbe** betreiben, zur Abgabe ihrer Kenyerung mit dem Bemerkten aufgefordert, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsbannung **zustimmt oder nicht**, gültig sind, und daß Kenyerungen, welche nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingeht, unberücksichtigt bleiben.

Reutlingen, den 27. März 1908.

**Der Kommissär:**  
Oberamtmann Göß.

**K. Oberamt Neuenbürg.**  
**Die Ortsvorsteher**

der Gemeinden des Bezirks, in welchen sich Handwerker befinden, welche das **Sattler-, Tapezier- und Dekorateurgewerbe** betreiben, werden ersucht, auf vorstehende Bekanntmachung in ortsüblicher Weise hinzuweisen.

Den 30. März 1908.

Amtmann Gaiser.

**Chr. Schmelzer, Pforzheim,**

vormal's **L. Rempp,**

**Eske Blumen- und Brüderstraße,**

empfehl't sein großes, mit allen Neuheiten ausgestattetes Lager in



**Kinderwagen,**

**Sportwagen, Leiterwagen,**

sowie

**Korbwaren aller Art**

zu äußerst billigen Preisen.

Reparaturen solid und billig.

Kapfenhardt.

**Zwangs-Versteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung werden am

**Samstag den 4. ds. Mts.,**

vormittags 9 Uhr

ein **Kasten, ein Blumentisch, ein ovaler Tisch, 2 ausgestopfte Stuhlhörner, 7 Stück Bilder, ein Küchenschrank, ein Koffer, circa 4 cbm Sägemehl, 14 Hühner und ein Hahn, ein Regal mit Glasaufsatz, Kasten für Spezereläden und sonstiges** öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

Zusammenkunft beim Rathaus, Gerichtsvollzieher **Gäer.**

Neuenbürg.

**Ia. Frisch gewässerte Stodfische,**

schön weiß, empfiehlt

**Karl Mahler.**

**Züchtige**

**Bimmerlente**

zum sofortigen Eintritt gesucht.

**Heinrich Common,**  
Zimmermeister,  
Pforzheim.

Neuenbürg.

**Eine Wohnung von 2 Zimmern**

hat bis 1. Juli zu vermieten **Friedr. Gahn, Schlosser.**

**1200 Mark**

auf I. Hypothek zu 5% Zins von pünktlichem Zinszahler sofort gesucht.

Offerte an das Kontor ds. Blattes erbeten.



**Die Buchdruckerei**

des

**„Enztäler“**

empfehl't sich zur Herstellung **aller Druck-Arbeiten**

als:

- Faktoren : Rechnungen
- Zirkulare : Briefköpfe
- Visiten-, Gratulations-, Verlobungs-, Hochzeits-, Trauer- und Geschäftskarten : Trauerbriefe
- Grabreden : Broschüren
- Plakate etc.

unter Zusicherung rascher und solider Bedienung bei billigsten Preisen.

Grosses Lager in amtlichen Formularen.



## K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im **Genossenschaftsregister** Band II, Blatt 79 wurde unter Nr. 17 heute eingetragen:

### Darlehenslassenverein Herrenalb, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Durch Statut vom 17. März 1908 ist der Darlehenslassenverein Herrenalb, G. m. u. H., ins Leben getreten mit dem Sitz in Herrenalb.

Gegenstand des Unternehmens ist, den Mitgliedern des Vereins die zu ihrem Geschäfts- und Wirtschaftsbetrieb nötigen Geldmittel in verzinslichen Darlehen zu beschaffen, sowie Gelegenheit zu geben, mäßigliegende Gelder verzinslich anzulegen.

Außerdem kann der Verein für seine Mitglieder den gemeinschaftlichen Ankauf landwirtschaftlicher Bedarfsgegenstände, sowie den gemeinschaftlichen Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse vermitteln. Mit dem Verein kann eine Sparkasse verbunden werden.

Die Bekanntmachungen des Vereins erfolgen unter der Firma desselben und gezeichnet durch den Vorsteher bezw. den Vorsitzenden des Aufsichtsrates im Amtsblatt des Oberamtsbezirks.

Die Zeitdauer des Vereins ist eine unbeschränkte.

Mitglieder des Vorstands sind:

- 1) Stadtschultheiß **L. Gräß** in Herrenalb, Vorsteher des Vereins,
- 2) Lehrer **K. Fuhs** in Herrenalb, Stellvertreter des Vorstehers,
- 3) **G. Bechtle**, Stadtpfleger in Herrenalb,
- 4) **R. Stendinger**, Anwalt in Gaistal, Gde. Herrenalb,
- 5) **J. Waidner**, Bürgerausschußobmann und Straßenwart a. D. in Kullenmühle, Gde. Herrenalb.

Rechtsverbindliche Willenserklärung und Zeichnung für den Verein erfolgen durch den Vorsteher oder seinen Stellvertreter und zwei weitere Mitglieder des Vorstands.

Die Zeichnung erfolgt, indem der Firma die Unterschriften der Zeichnenden hinzugefügt werden.

Bei Anlehen von hundert Mark und darunter genügt die Unterzeichnung durch zwei vom Vorstand dazu bestimmte Vorstandsmitglieder.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedermann gestattet.

Den 30. März 1908.

Oberamtsrichter  
Doderer.

Schwann.

## Stammholz-Verkauf.

Die schriftlichen Offerte auf das in Abteilung Reut angefallene Langholz und zwar:

- 192 Fichten II.—V. Kl.,
- 89 Eichen IV.—VI. Kl., 5 Buchen III. und V. Klasse,
- 5 Birken IV. und V. Klasse,

wollen bis längstens

**Donnerstag den 2. April ds. Jrs.**

bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden.

Den 26. März 1908.

Schultheißenamt.  
Seuffer.

Conweiler.

## Holz-Verkauf.

Am Samstag den 4. April ds. Jrs.

vormittags 9 Uhr

werden aus dem Gemeinewald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

- 517 Stüd tannenes Stammholz mit 337 Fm.
- 70 „ Bauftangen II. Kl.
- 21 „ Gerüststangen
- 18 „ eichene Wagnerstangen
- 7 „ buchene dto.
- 2 Km. buchene Prügel.
- 3 „ tannene dto.

Den 31. März 1908.

Schultheiß Gann.

Für die

## Kirchheimer Rasenbleiche

nehmen Bleichgegenstände unter Garantie entgegen.  
Herr **Karl Mahler, Theodor Weiss, Neuenbürg;**  
**J. Ecker, Langenbrand.**



Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden des Herrn

# Ferdinand Schmidt

## Kommerzienrat

sprechen innigsten Dank aus.

**Neuenbürg,** März 1908.  
**Stuttgart,**

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Gesucht

für sofortigen Eintritt  
**ein jüngeres Mädchen**  
zur Mithilfe in der Weibzeugstube.

**Hotel Klumpp, Wildbad.**

## 1 tüchtiger Säger

der einem größeren Betriebe selbständig vorstehen kann, bei hohem Lohne für dauernde Stellung sofort gesucht.

**Carl Hornung,**

Dampfsäge- und Hobelwerk,  
Mergentheim (Württ.)

## Zugelaufen

ist mir ein **roter Halbhund** mit weißer Brust, Rübe, coupirt, mit Halsband. Gegen Futtergeld und Erjag der Auslagen obzuholen binnen 8 Tagen bei **Christian Proß** b. „Waldhorn“ in Galmbach.  
Neuenbürg.

## Dienstmädchen gesucht,

das auch kochen kann, ver sofort in kleiner Familie (3 Personen) in Pforzheim.

Sich wenden an **Aurhaus Waldeck**, hier.

**10 Tage zur Ansicht** erhält jedermann ein hochfeines, **erstklassiges**

## Fahrrad

mit dreijähriger schriftlicher Garantie um **M. 68,—** mit Freilauf **M. 10,—** mehr. Der Versand erfolgt gegen Nachnahme und wird Nichtabnehmendes sofort umgetauscht oder zurückgenommen.

**Albert Kochendörfer,** Stuttgart, Stöckachstr. 2.

**Contobüchlein** empfiehlt **C. Meeb.**

## Holz-Versteigerung.

**Großherzogl. Forstamt Mittelberg** (Ettlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen aus dem Distrikt Mittelberg

**Montag den 6. April 1908**

vormittags 10 Uhr, im Straußwirthshaus zu Moosbrunn: 2 Eichen III. und V., 11 Buchen I. und II., 95 Nadelholzstangen I., 170 II., 110 buchene Wagnerstangen, 460 Ster buchenes, 31 Ster tannenes Scheitholz, 261 Ster buchenes, 41 Ster gemischtes Laub- und 41 Ster Nadelholzprügelholz, 3580 Stüd buchene und gemischte Normalwellen.

Forstwart **Kray** in Mittelberg (Post: Völkersbach) gibt auf Verlangen nähere Auskunft.

## Leiterwagen, Transportwagen, Lastwagen, Ziegenbock-, Ponny- und Gselwagen



kaufen Sie am billigsten bei **Wilh. Bross,** Pforzheim, Bahnhofstr. 3.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



## Meggendorfer-Blätter

München 2 Zeitschrift für Humor und Kunst  
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur **M. 5.—**

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

## Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47<sup>III</sup> befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!